

WIR



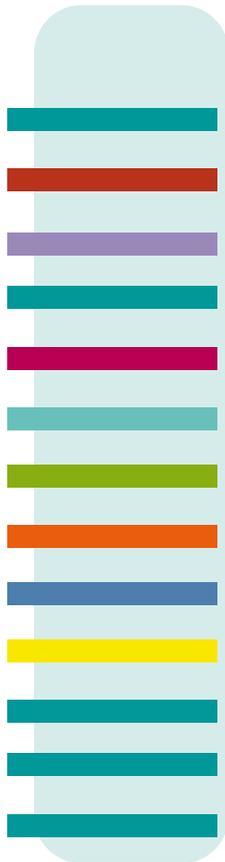
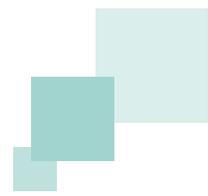
Berufskolleg Platz der Republik
für Technik und Medien

Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien





Inhalt



3	Vorwort
4	Berufsschule (BS)
6	Berufsfachschule (BFS)
7	Neu im Kollegium
8	Fachschule (FS)
12	Fachoberschule (FOS)
14	Berufliches Gymnasium (BGY)
16	Gestaltungstechnische Assistentinnen/Assistenten (GTA)
18	Informationstechnische Assistentinnen/Assistenten (ITA)
20	Jugendliche ohne Ausbildung (JOA)
22	Schulprogramm
23	GTA Schulzeitungsteam
24	Schulformen und Fachgruppen

Impressum

Herausgeber: Förderverein des Berufskollegs
Platz der Republik
für Technik und Medien

Verantwortlich: StD' B. Battenstein

Redaktion: OStR' J. Lieth, OStR' S. Kannen

Koordination: G. Thedt-Kalf

Projektleitung: StR P. Feller

Anschrift: Platz der Republik 1
41065 Mönchengladbach
Tel.: (02161) 491610
www.berufskolleg-technik-medien.de

Vorwort

Rückkehr und Neuanfang

Liebe Leserinnen und Leser,

am 21.06.2006 war es mal wieder so weit: Ich hatte meinen „Ersten Schultag“ als Schulleiterin am Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien – als Lehrerin war ich bis 2002 an der Schule tätig.

Nachdem die Ausschreibung schon im November 2005 erfolgt war, hatte sich das Bewerbungsverfahren bis Mitte Mai 2006 hingezogen. Kurz vor Schuljahresende hieß es dann endlich seitens der Bezirksregierung: „Morgen können Sie am Platz der Republik anfangen.“

Von einer Freundin bekam ich eine Schultüte geschenkt...

- **mit einem Rotstift:** ein paar Stunden Unterricht sind mir erfreulicherweise geblieben und da ergeben sich auch Korrekturen;
- **mit Nervennahrung:** also den Anfang haben meine Nerven ganz gut überstanden;
- **was für's Delegieren – gelbe Zettel „Bitte erledigen“:** zwar nicht in dieser Form, aber delegieren musste ich schon einiges; anders lässt sich so ein großes Haus nicht leiten;
- **mit einem Zwischensnack:** erfreulicherweise gibt es im Haus auch an anderen Stellen immer schon mal was für Zwischendurch;
- **mit einem Beißring, wenn es zu schlimm wird:** es beruhigt ihn zu besitzen und noch nicht gebraucht zu haben;
- **mit Taschentüchern (für die anderen!):** ich hatte bisher nicht das Gefühl, jemanden zum Weinen gebracht zu haben und das soll auch so bleiben;
- **und etwas zur Entspannung:** das ist sehr wichtig, gelingt leider nicht immer.

Und damit sind meine ersten Eindrücke recht gut wiedergegeben: Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und auch aufgehoben in einem größtenteils bekannten Kollegium. Das ist sehr hilfreich, um in der Flut an neuen Aufgaben nicht unterzugehen.

Im neuen Schuljahr galt es zunächst zwei Großveranstaltungen zu bewältigen: meine Einführung und die Berufsausbildungsbörse „Beruf konkret“ – beide Veranstaltungen waren Dank der Unterstützung vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen ein voller Erfolg! Danke Ihnen allen nochmals!



Birgit Battenstein (Schulleiterin)

Geprägt sind die ersten Monate neben der konkreten Einarbeitung in schulische Abläufe durch Kontakte mit außerschulischen Partnern und durch eine Vielzahl an bildungspolitischen Veranstaltungen, in denen die Landesregierung versucht, ihre Visionen von der Schule von morgen zu konkretisieren. Mit Blick auf die im Schulgesetz formulierte Eigenverantwortlichkeit von Schule müssen wir uns in Zukunft noch stärker profilieren und nach außen präsentieren.

Ähnlich wie in der Wirtschaft gewinnen Qualitätsstandards und Qualitätskontrolle an Bedeutung. Nach meiner bisherigen Einschätzung sind wir da an unserer Schule im Rahmen der Schulprogrammarbeit auf einem recht guten Weg, den wir beharrlich weiterverfolgen werden. Unsere Stärken gilt es zu fördern und auszubauen, ohne jedoch den Blick vor dem noch Verbesserungsfähigen zu verschließen. Ein wichtiger Aspekt insbesondere zur Verbesserung der PISA - Ergebnisse wird in der individuellen Förderung gesehen. Diesen Gedanken haben wir im Kollegium aufgenommen und neue Konzepte im Rahmen eines Pädagogischen Tages Ende Januar 2007 entwickelt.

„Egal wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun.“ (Mao Tse-tung)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns ein erfolgreiches Schuljahr und viel Spaß beim Lesen unserer Schulzeitung.

Battenstein

Berufsschule

Während einer Berufsausbildung sind alle Auszubildenden, die zu Beginn ihrer Ausbildung das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, berufsschulpflichtig.

LEHR-Beruf =
Praxis + Theorie

- Textiltechnik
- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Gestaltungstechnik
- Holztechnik
- Vermessungstechnik
- Druck- und Medientechnik



Holztechnik

In den Fachklassen des dualen Systems vermittelt unser Berufskolleg die für die verschiedenen Berufe fachspezifischen Bildungsinhalte in Verbindung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Die Berufsausbildung in Betrieb und Fachklasse dauert je nach Beruf zwei, drei oder dreieinhalb Jahre. Der Unterricht wird in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben in Teilzeitform oder in

Blockform mit verschiedenen Zyklen erteilt. In den verschiedenen Bildungsgangkonferenzen werden außerdem weitere wesentliche Elemente der Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule festgelegt, inhaltliche Absprachen getroffen und lernortübergreifende Projekte vereinbart.

Metalltechnik



Gestaltungstechnik

Zur Zeit besuchen ca. 950 Auszubildende eine Fachklasse innerhalb der Berufsschule, wobei Elektro- und Metallberufe mit je einem Drittel das größte Kontingent stellen.

In den Bildungsgängen „Elektroniker für luftfahrttechnische Systeme“ und „Fluggerätmechaniker“ werden die Auszubildenden nicht nur in Landesfachklassen unterrichtet, sondern erhalten hier durch zusätzliche Bildungsangebote auch die Lizenz CAT A für Arbeiten am Luftfahrzeug.



Vermessungstechnik



Textiltechnik



Am Ende der Ausbildung erwerben alle Auszubildenden bei entsprechender Leistung den Berufsschulabschluss. Der Berufsschulabschluss ist neben dem Facharbeiter- oder Gesellenbrief eine unbedingt notwendige Voraussetzung im System der Weiterbildung und Weiterqualifizierung. So sind der Besuch der Fachoberschulklasse 12 B bzw. der Fachschule für Technik ohne Berufsschulabschluss nicht möglich.

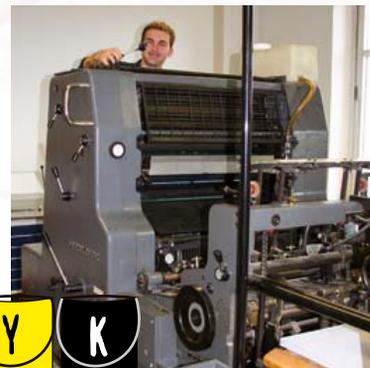
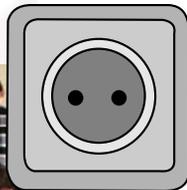
Der Berufsschulabschluss ist dem Sekundarabschluss I (früher Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Typ A) gleichwertig, d.h., unabhängig von der Klasse, in der die allgemeinbildende Schule verlassen wird, wird dieser Abschluss zuerkannt. Schülern und Schülerinnen wird die Fachoberschulreife zuerkannt, wenn sie eine Durchschnittsnote von 3,0 oder besser beim Berufsschulabschluss erreichen,

die Facharbeiterprüfung bestanden und die für die Fachoberschulreife notwendigen Englischkenntnisse nachgewiesen haben. Das Bildungsangebot der Berufsschule umfasst die folgenden Berufsfelder: Elektrotechnik, Gestaltungstechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Textiltechnik, Vermessungstechnik, Druck- und Medientechnik.

Meinhard Flintz



Elektrotechnik



Medientechnik



Berufsfachschule

Der etwas *andere*

Weg zum 10 B!

Mit dem Erwerb des Hauptschulabschlusses 10 A stellt sich für viele

Schülerinnen und Schüler die Frage: „Was kommt jetzt?“

Für viele Ausbildungsberufe lautet die Zugangsvoraussetzung Fachoberschulreife (10 B).

Diese kann man an der Berufsfachschule für Technik erwerben.

Berufsfachschule für Technik – was ist das? Berufsfachschulen vermitteln als zweijährige Schulen Allgemeinbildung und berufliche Grundbildung. Neben den aus den allgemeinbildenden Schulen bekannten Fächern wie z.B. Deutsch oder Mathematik bildet der praktische Unterricht in den Werkstätten der

jeweiligen Fachrichtungen, Maschinen- oder Elektrotechnik, einen wesentlichen Bestandteil auf dem Weg zur Fachoberschulreife. Hinzu kommen weitere Fächer wie Technologie einschließlich technologischer

Übungen, die für die jeweilige Fachrichtung charakteristisch sind. Höhepunkt eines jeden Schuljahres bildet die Präsentation der Werkstücke in den jeweiligen Werkstätten.

Eine Abschlussprüfung findet nicht statt.



Die erfolgreiche Teilnahme wird im Abschlusszeugnis bescheinigt als

1. Fachoberschulreife
2. berufliche Grundbildung

3. Fachoberschulreife mit Qualifikation, die zum Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigt.

Gaby Thedt-Kalf



Neu im Kollegium

am Berufskolleg für Technik und Medien



Detlef Gotthardt
Bautechnik, Mathematik



Matthias Frecking
Maschinentechnik, Fertigungstechnik



Klaus Raths
Elektrotechnik, Nachrichtentechnik



Sabine Glückmann
Elektrotechnik, Nachrichtentechnik



Uwe Siegel
Werkstattlehrer Metalltechnik



Kay Schiller
Gestaltungstechnik, Deutsch



Ralf Puts
Deutsch, Englisch

Fachschule

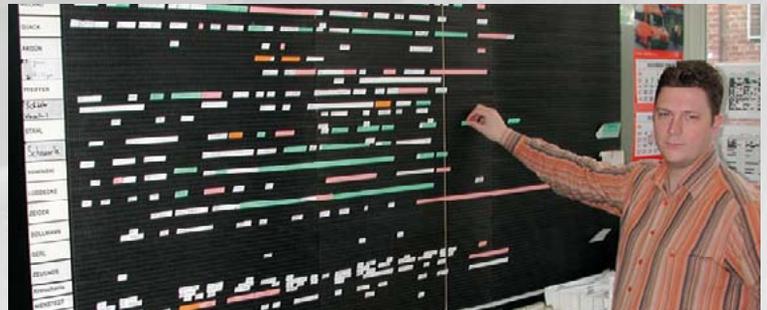
Abschluss in der Tasche – und jetzt?

2 Jahre in Vollzeitform oder 4 Jahre in Teilzeit haben die Studierenden der Fachschule für Technik nach ihrer Berufsausbildung noch mal die Schulbank gedrückt. Auch die letzte Prüfung war irgendwann geschrieben und das letzte Kolloquium absolviert – und jetzt?

Eine entbehrensreiche Zeit liegt hinter den Absolventen, die sich ab sofort Staatlich geprüfter Techniker nennen dürfen. Eine Zeit, in der die volle Konzentration der Schule galt; Hobbys und oftmals auch Freunde und Familie mussten zurückstecken. Nach erfolgreichem Abschluss gilt es, die ‚Eintrittskarte Techniker‘ für den beruflichen wie finanziellen Aufstieg einzusetzen. Wie dies gelingen kann und welche Erfahrungen rückblickend im Rahmen der Ausbildung prägend waren, beschreiben zwei Ehemalige der Fachschule Maschinenbau-technik.

Nach bestandener Prüfung zum Industriemechaniker bei der Firma A. Monforts Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG in Mönchengladbach war Sascha von Ool schnell klar, dass ein lebenslanges Arbeiten an der Werkbank für ihn nicht in Frage kommen würde. „Die Tätigkeit hat mir Spaß gemacht, aber

ich wollte mir auch neue berufliche Perspektiven eröffnen.“ Alternativ zur Fachschule stand die Überlegung zum Besuch der Meisterschule. Den Ausschlag für die Fachschule gab schließlich die breitere Theoriebildung.



Den sicheren Arbeitsplatz aufzugeben kam aber schon wegen des geplanten Familienzuwachs nicht in Frage. So stand für ihn fest, dass er durch den Besuch der Teilzeitform Berufstätigkeit und Weiterbildung miteinander verbinden wollte. Rückblickend war das erste Jahr für ihn am schwierigsten. „Sich zwei Mal in der Woche am Abend aufzuraffen und auch am Wochen-

ende noch mal hinzusetzen, fordert schon viel Selbstdisziplin. Wichtig war für mich das Arbeiten in einer Lerngemeinschaft, die einen auch aus manchem Tief wieder rausholen konnte. Und die Unterstützung meiner Frau war natürlich wichtig.“ Beruflich gelohnt hat sich der Besuch der Fachschule für ihn schon während der Ausbildung. Im zweiten Studienjahr wurde er in die Arbeitsvorbereitung berufen, die eigentlich als Arbeitsplatz eines Technikers ausgelegt ist. Seitdem war er für die Steuerung der Materialbedarfsplanung und die termingerechte Auslieferung der Maschinen verantwortlich. Durch innerbetriebliche Veränderungen wurde kurzfristig die Position des Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) frei. Diese musste wegen einer anstehenden Rezertifizierung dringend nachbesetzt werden. Das sollte für ihn unvermittelt zu einer

weiteren Chance der beruflichen Positionierung werden. „Zum Glück ist das Fach Qualitätsmanagement Bestandteil der Ausbildung zum Techniker. Und die Schule ermöglichte über ein zusätzliches Kursangebot des Fördervereins die Ausbildung zum QMB.“ Bereits zwei Wochen nach erfolgreicher Prüfung wurde die Position des QMB in seinen Aufgabenbereich



integriert. Aber auch im eigentlichen Tätigkeitsfeld hat er sich fortentwickelt zum stellvertretenden Serviceleiter; eine Position, die bis dahin immer durch einen Diplomingenieur besetzt wurde.

Das erlernte Fachwissen ist ihm wichtig und findet oft Anwendung. Daneben sind für ihn rückblickend Aufgaben wie die zehnwöchige Projektarbeit oder das Entwickeln komplexer Konstruktionen von besonderer Bedeutung. „Hier wurde das systematische Erarbeiten von Lösungen geschult.

Dazu gehört, ein Problem analysieren zu können, auszuwerten und schließlich zu lösen.“ Auch die erworbene Fähigkeit, unter hohem Leistungs- sowie Zeitdruck arbeiten zu können, hält er für eine bedeutende Kompetenz.

Den anderen Weg über die Tagesform hat Marc Kolschefsky beschritten. Nach beruflicher Erstausbildung zum Dreher hat er zunächst als Einrichter von Drehautomaten für seine Ausbildungsfirma Pierburg in Neuss gearbeitet. Nach weiteren beruflichen Stationen reifte der Entschluss, seinem beruflichen Werdegang eine entscheidende Wende geben zu

wollen. Der Besuch der Technikerschule war ein schon lange gehegter Wunsch. Sein letzter Arbeitgeber verlegte die Fertigung nach Osteuropa. Die damit möglicherweise anstehende Erwerbslosigkeit entwickelte sich für ihn zur Initialzündung für die berufliche Weiterbildung. Ein kompetenter Sachbearbeiter des Arbeitsamtes ebnete dem jungen Familienvater den Weg in die Tagesform der Fachschule inklusive finanzieller Unterstützung. Auf die alternative Ausbildungsfinanzierung durch das so genannte Meister-Bafög war er dadurch nicht mehr angewiesen.

Die Schulzeit hat er insgesamt als stressig, aber angenehm in Erinnerung. Als letzte große Hürde vor der Abschlussprüfung galt es, die Projektarbeit zu bewältigen. Im Rahmen dieser Arbeit müssen Teams aus drei oder vier Studierenden in einem Industrieunternehmen ein umfangreiches technisches Problem lösen. Neben der technischen Umsetzung werden als Abschluss eine umfangreiche Dokumentation sowie ein Vortrag vor einem ausgewählten Fachpublikum gefordert. „Rückblickend war die Projektarbeit das Highlight meiner Ausbildung. Hier konnten wir die erlernten Methoden und technischen Grundlagen in die Praxis umsetzen. Dabei habe ich auch viel zu Teamarbeit und Organisation gelernt.“ Die Gruppe wurde von Unternehmensseite bei der konstruktiven Neuentwicklung eines Prüfstandes für Elektromotoren hervorragend unterstützt. Die Projektarbeit bei der Firma Groschopp AG in Viersen sollte sich für Herrn Kolschefsky zum

Glücksfall entwickeln. Der damalige firmenseitige Projektbetreuer war von der entwickelten Konstruktion begeistert, so dass die Gruppe die in der Schule durchgeführte Präsentation vor dem Unternehmensvorstand wiederholte und das Konzept abschließend finanziell genehmigt wurde. Und damit das Projekt möglichst kompetent in die Realisierungsphase treten konnte, hat das Unternehmen Herrn Kolschefsky als Konstrukteur später mitverpflichtet. Neben seiner Tätigkeit als Konstrukteur für Elektromotoren betreut Herr Kolschefsky unter anderem die Aufstellung der entwickelten Anlage.

Angesprochen auf eine Empfehlung für zukünftige Studierende gibt er den Rat, sich möglichst mit allen Themen der Fachschulausbildung auseinanderzusetzen. „Ich habe festgestellt, dass fast alles, was man während der vier Semester lernt, auch im Betrieb umgesetzt werden kann. Manchmal nur in Gesprächen. Aber auch da kann man Vorgesetzte beeindruckend, indem man doch ein großes Fachwissen an den Tag legt.“

Bernhard Fleischer

Staatlich geprüfter Techniker – und dann?

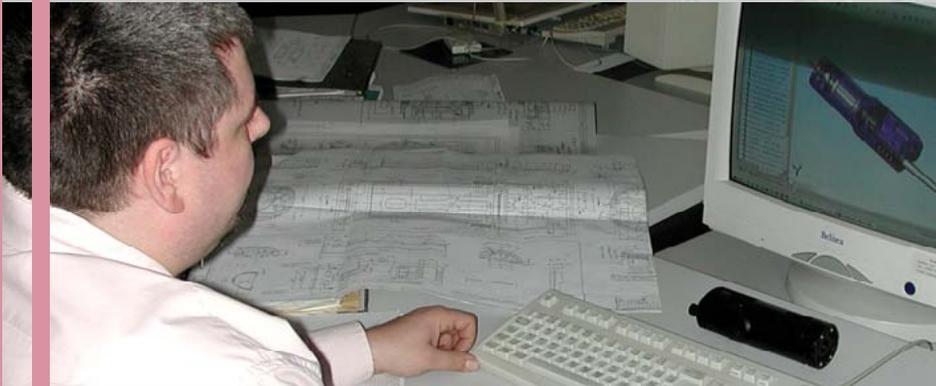


Frank Weber

Die „Eintrittskarte Techniker“ ist bewältigt und man erfährt von engagierten und motivierten Staatlich geprüften Technikern in erfolversprechenden Positionen – und dann?

Um betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, aber auch um diese zu erweitern und ggf. sogar daraus eine weitere berufliche Perspektive zu machen, bietet sich der Besuch dieses einjährigen Bildungsganges in Teilzeitform an. Die Studierenden erhalten einen umfassenden Einblick in die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, in das Rechnungswesen sowie die Kosten- und Leistungsrechnung, in die Produktionswirtschaft sowie in das Personalmanagement.

Ähnlich wie bei anderen, privaten Bildungsträgern, die betriebswirtschaftlich weiterqualifizieren, ist es unser Ziel, Fachkräfte mit geeigneter technischer Berufsausbildung und Berufserfahrung für betriebswirtschaftliche funktionsbezogene Tätigkeiten und Führungsaufgaben auf mittlerer Ebene zu qualifizieren. Grund und Motivation für den Besuch des Aufbaubildungsganges Betriebswirtschaft ist es, mehr betriebswirtschaftliche Hintergrundinformationen zu erlangen. So zeigen sich häufig Schnittstellen zum kaufmännischen Bereich in Bezug auf Angebotserstellung, Preiskalkulation, materialwirtschaftliche Aspekte oder sogar zum Personalwesen. Eine derartige Weiterqualifizierung hilft aber auch neue



Das bisher Erreichte kann nicht nur untermauert, sondern zielbewusst erweitert werden; denn heutzutage kommen immer komplexere Tätigkeiten auf den Mitarbeiter zu, so dass neue berufliche Qualifikationen erheblich an Bedeutung gewinnen. Hier setzt der Aufbaubildungsgang Betriebswirtschaft an. Neben technisch anspruchsvollen Aufgabenstellungen - vor denen Staatlich geprüfte Techniker stehen - sind auch vielfach kaufmännische Arbeiten damit verbunden.



Mit erhöhtem Einblick in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge können unternehmerische Prozesse leichter nachvollzogen und unterstützt werden.

Ideen mit einzubringen ebenso erweiterte Aufgabengebiete im zukünftigen Berufsleben leichter bewältigen zu können. Beispielhaft hierfür ist die Laufbahn von Hr. Frank Weber aus Dormagen, der den Aufbaubildungsgang Betriebswirtschaft besucht. Nach abgeschlossener Ausbildung zum Kfz-Mechaniker und Weiterbildung zum Maschinenbautechniker an unserer Schule arbeitet er zurzeit als Abteilungsleiter -After Sales- bei der Fa. Bonfiglioli Deutschland GmbH und leitet dort ein Team von mehreren Mitarbeitern. Der Arbeitsbereich und die derzeitigen Aufgabenfelder sind sehr vielseitig, so dass der Anstoß für den Besuch darin begründet liegt, „das Wissen im kaufmännischen Bereich zu vertiefen und kompetent abdecken“ zu können. Dies zeigt, dass vermehrt auch kaufmännische Aufgaben in den Arbeitsbereich eines Technikers fallen. Die Vorstellungen über den Aufbaubildungsgang in Bezug auf vorherige Erwartungen wurden aus der Sicht von Hr. Weber „positiv

übertroffen“. „Die Vielseitigkeit dieses Kurses verschafft gute Einblicke in die vielen Bereiche der Betriebswirtschaft.“ Zudem bietet der Besuch dieses Bildungsganges „die Möglichkeit auf dem zweiten Bildungsweg aus einem breiten Angebot auswählen sowie eine konstante bzw. kontinuierliche Wissensweiterung zu den heutzutage benötigten Anforderungen im Berufsleben gewährleisten zu können“.

Nach erfolgreichem Abschluss des Aufbaubildungsganges sehen sich viele Studierende durch die betriebswirtschaftliche Wissenserweiterung einerseits in ihrem beruflichen Alltag nachhaltig unterstützt. Andererseits bietet der Besuch zusätzlich die Möglichkeit das berufliche Spektrum maßgeblich zu stärken und effektiv zu erweitern. Und dies ist nicht uninteressant in Hinblick auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt und die weitere berufliche Karriere.

Andrea Sieg

„Nun gut, jetzt habe ich immerhin schon mal die Fachoberschulreife. Aber

Gymnasium und Abitur, das ist nicht so mein Ding.

Andererseits, wie und wo komme ich an einen

Ausbildungsplatz?

Und was soll ich überhaupt lernen?

Oder gibt's vielleicht noch irgendwas ganz anderes?“



Treffen diese Fragen und Aussagen auf Sie zu, dann haben wir vielleicht das Richtige für Sie. An unserer Fachoberschule für Technik und Gestaltung können Sie sich einerseits schulisch weiterbilden und so zur Fachhochschulreife gelangen. Andererseits haben Sie die Chance, im Rahmen eines einjährigen Betriebspraktikums erste berufliche Erfahrungen zu sammeln und eventuell Kontakte zu künftigen Arbeitgebern zu knüpfen.

Dazu müssen Sie wie schon erwähnt die Fachoberschulreife haben und einen Betrieb finden, in dem Sie das einjährige Praktikum absolvieren können. Das Spektrum der dafür geeigneten Betriebe reicht vom Elektrofachverkäufer oder Elektroniker über den Raumausstatter, Kulissenbauer, Maler, Fotografen, Drucker, Architekten, Vermesser, Schauwerbegestalter, Tischler, Bauhandwerker, Metallbauer, Zerspanungstechniker bis hin zum Chemielaboranten und Textil- oder Chemietechniker usw.



Sie sehen, Sie haben viele Möglichkeiten, wichtig ist nur, dass dem Betrieb eine der folgenden Fachrichtungen zuzuordnen ist:

- Bau- und Holztechnik
- Chemietechnik
- Elektrotechnik
- Gestaltung
- Metalltechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Vermessungstechnik

Die Ausbildung in der Fachoberschule gliedert sich dann wie folgt:

In der Klasse 11 wird ein einjähriges, gelenktes Betriebspraktikum von montags bis donnerstags durchgeführt, freitags und alle 14 Tage samstags wird die Schulbank gedrückt.

Nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 11 erfolgt die Versetzung in die Klasse 12, bei der in Vollzeitform der Unterricht von montags bis freitags stattfindet. Schülerinnen und Schüler, die eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, werden direkt in diese Klasse eingeschult. Bei Bestehen der Abschlussprüfung, die in den Fächern Deutsch / Kommunikation, Englisch, Mathematik und Technologie stattfindet, halten Sie alle am Ende des Schuljahres Ihr Fachhochschulreifezeugnis in der Hand.



Seit Gründung der Fachoberschule im Schuljahr 1969/70 haben gut 3700 Schülerinnen und Schüler diesen Weg an unserem Berufskolleg eingeschlagen, und wie überall im Leben meist mehr, aber manchmal leider auch weniger erfolgreich abgeschlossen. Viele der Absolventen haben durch das Praktikum und den höherwertigen Abschluss einen Ausbildungsplatz bekommen, andere haben ein Studium an einer Fachhochschule begonnen. Wieder andere sind nach einigen Jahren an unsere Schule zurückgekehrt, um sich den Klassenraum mal von vorne anzuschauen, nämlich als Lehrer.

Erwähnenswertes:
Sowohl in der Klasse 11 als auch in der Klasse 12 werden immer wieder ein- oder mehrtägige Schulfahrten angeboten und auch mit Erfolg und Freude durchgeführt. Bei den Gestaltern finden jedes Jahr größere praxisnahe Projekte statt, die sich mit der Planung, Entwicklung, Gestaltung und Herstellung von Produkten/Objekten befassen, wie z. B. die Gestaltung eines Schülerauffenthaltraums, das Entwerfen und Herstellen von Parfumflakons oder das Entwerfen und Gestalten von Plakaten für den Stiftertag etc.



Wenn Sie neugierig geworden sind, schauen Sie doch einfach mal vorbei am Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien oder informieren Sie sich unter [www. bk-tm.de](http://www.bk-tm.de) auf unserer Homepage. Sie werden feststellen, dass unsere Fachoberschule Ihnen ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot bietet, welches sich in den 37 Jahren seit ihrer Gründung bewährt und etabliert hat und in dieser Form in unserer Region nur noch selten zu finden ist. Das bestätigt auch die aktuelle Zahl von rund 220 Schülerinnen und Schülern eindrucksvoll.



Im Baubereich bietet der Fachlehrer jährlich einen Besuch der Fachhochschule Agricola an. Im Rahmen dieses Besuchs werden die Schü-

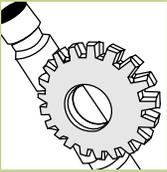


lerinnen und Schüler über den Studiengang „Steine und Erden“ informiert, von Prof. Schaeffer wird eine Einführungsvorlesung gehalten und er stellt die guten Berufsaussichten bei erfolgreichem Abschluss des Studienganges dar. Und auch die anderen Fachbereiche bieten vergleichbare Exkursionen an.

Judith Lieth

Berufliches Gymnasium

Maschinenbautechnik

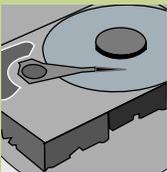


Abitur ?! – Aber bitte mit Technik!

Da hat man als Schülerin oder Schüler die Fachoberschulreife mit Qualifikation an einer Hauptschule, Realschule, Gesamtschule oder in der Mittelstufe des Gymnasiums erworben und strebt nach höheren Zielen – aber wie? Mit wem? Und wo? Lust zum weiteren Lernen ist vorhanden, neben der Erkenntnis, dass der Erfolg Engagement und Arbeitsbereitschaft erfordert.



Elektrotechnik



Mathematik/Informatik



Diesen Schülerinnen und Schülern bieten wir innerhalb des Berufskollegs für Technik und Medien im Bildungsgang des „Beruflichen Gymnasiums“ eine Möglichkeit an, die Allgemeine Hochschulreife, das Abitur, zu erwerben.

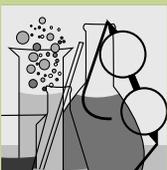
oder einem Studium haben. Etwas mit Technik sollte es sein?! Zu Beginn der Klasse 11 entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für einen technischen Leistungskurs, der 5-stündig in Theorie und Praxis unterrichtet wird. Z.Z. können die Leistungskurse Informatik, Maschinenbau, Chemietechnik und Elektrotechnik gewählt werden. Ein zweiter 5-stündiger Leistungskurs kommt hinzu. In den Bereichen Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbautechnik ist es das Fach Mathematik, im Bereich Chemietechnik das Fach Chemie. Damit sind dann auch bereits die ersten beiden Fächer für die zentrale Abiturprüfung festgelegt. Alle weiteren Fächer sind inhaltlich der beruf-

Was unterscheidet uns von einem „normalen“ Gymnasium?

Nicht viel – und doch ganz Entscheidendes.

Wir richten uns an die Schülerinnen und Schüler, die bereits eine vage Vorstellung von ihrem späteren Beruf

Chemietechnik





lich-technischen Orientierung zugeordnet und werden als Grundkurse unterrichtet. Aus diesem Fächerangebot kann die Schülerin oder der Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 13 zwei weitere Abiturfächer auswählen. Wie auf einem „normalen“ Gymnasium erhält man auch bei uns nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 11 den schulischen Teil der Fachhochschulreife bestätigt, der die Schülerin oder den Schüler berechtigt, nach einer dreijährigen Ausbildung ein Studium an einer Fachhochschule zu absolvieren.

Nach erfolgreichem Abschluss der Klasse 12 ist dazu nur noch – je nach Erfordernissen der Hochschule – ein Praktikum erforderlich.

Nach drei Jahren „Berufliches Gymnasium“ und der zentralen Abiturprüfung halten unsere Schülerinnen und Schüler dann das begehrte Abiturzeugnis in den Händen. Wer jetzt eine Ausbildung oder ein Studium in seinem Leistungskursfach absolviert, der hat sehr gute Chancen auf einen leichten Einstieg. Viele Inhalte, die sich andere erst mühsam erarbeiten müssen, sind „unseren“ Abiturienten bereits bekannt. Aber halt – das Abitur am Beruflichen Gymnasium verpflichtet zu nichts. Der Abiturient darf studieren, was immer er mag. Auch Sprachen oder Theologie. Im besten Fall wird er Lehrer! Dann haben wir vielleicht nicht alles, aber doch eine Menge richtig gemacht!

Sabine Kannen



DER BEDARF AN QUALIFIZIERTEN FACHKRÄFTEN IN ALLEN
BEREICHEN DER MODERNEN ARBEITSWELT IST UNVERÄN-
DERT HOCH – AUCH AN ARBEITSPLÄTZEN, DEREN ZENTRA-
LES THEMA MIT DEM BEGRIFF „KOMMUNIKATION“
UMSCHRIEBEN WERDEN KANN.

DIES BEDEUTET ZUM EINEN DIE KOMPETENTE
BENUTZUNG VON DIGITALEN
Gestaltungstechnische Assistenten
KOMMUNIKATIONSSYSTEMEN UND ZUM ANDEREN DIE KREATIVE AUSEINANDERSETZUNG MIT
GESTALTERISCHEN PROBLEMLÖSUNGEN.

Die Ausbildung zur/m Gestaltungstechnischen Assistenten/zur Gestaltungstechnischen Assistentin umfasst eine anerkannte, vollzeitschulische **BERUFS-AUSBILDUNG** und gleichzeitig die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erreichen. Daher bildet sie sowohl für einen späteren beruflichen Einstieg als auch für die Aufnahme eines Studiums eine sehr gute Basis. Eingangsvoraussetzung für diesen Bildungsgang ist die **FACHOBERSCHULREIFE**. Im Folgenden werden einige Fächer des berufsbezogenen Lernbereichs vorgestellt, die einen Eindruck über die zu erlernenden Kompetenzen vermitteln.

Präsentationstechniken

Der erste Schwerpunkt umfasst den Bereich der **PRÄSENTATION** im eigentlichen Sinne und soll der gewohnten Lernlandschaft, die auf passiv rezeptives Lernen ausgerichtet ist, entgegenwirken. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler, zum einen sich selbst und zum anderen ein Produkt bzw. ein Thema zu präsentieren.

Präsentieren bedeutet per Definition, einem ausgewählten Teilnehmerkreis vorbereitete Inhalte vorzustellen, und zwar mit dem Ziel **ZU INFORMIEREN, ZU ÜBERZEUGEN UND ZU MOTIVIEREN**. Die Aufgaben reichen von anfänglichen Kurzvorträgen über frei wählbare Themen zu komplexeren **PRÄSENTATIONEN IM TEAM** einschließlich der Erstellung von professionellen, digitalen Medien. Entscheidend ist bei allen Aufgabenstellungen, dass die Lernenden in der Ausbildung eine „eigene **„PRÄSENTATIONS-PERSÖNLICHKEIT“** entwickeln.

Der zweite Bereich deckt das komplexe Feld des **INTERNETS** ab. Zunächst geht es darum, in Grundzügen die Sprache des Internets (**HTML**) zu erlernen. Schon in der Unterstufe werden komplexe Webseiten gestaltet und funktionsfähig gemacht. Dabei werden auch **„SPEZIALITÄTEN“** wie zum Beispiel Klappmenüs und animierte Banner integriert. Um die Internetseiten auch typografisch perfekt zu gestalten, werden die Seiten mit Stilvorlagen (**CSS**) ergänzt.

Ein wichtiger Aspekt ist in der Ausbildung die Förderung der **TEAMFAHIGKEIT**. So werden umfangreiche Projekte gemeinsam bewältigt und präsentiert.

Den Abschluss der Ausbildung im Bereich des Webdesigns bildet der Umgang mit dem Animationsprogramm **FLASH**. Dies macht besonders viel Spaß, weil hier kreativ gezeichnet wird und Bewegungen erzeugt werden. Auch die Einbindung von Sound wird so möglich.

Gerne können Sie sich einige Arbeitsergebnisse auf der Schulhomepage anschauen:

WWW.BK-TM.DE ISCHÜLERPROJEKTE.

Gestaltungslehre

In diesem Fach werden die Phänomene der **VISUELLEN WAHRNEHMUNG** beleuchtet, zunächst theoretisch und mit Hilfe von manuellen Arbeiten. In den Mittel- und Oberstufen setzen die Schülerinnen und Schüler diese Kenntnisse dann bewusst in ihren gestalterischen Arbeiten am **Computer** ein. Dass manchmal doch nicht alles so ist, wie es scheint, zeigen z. B. die Abbildungen der optischen Täuschungen und auch die folgende Problematik:

Beschreiben Sie die Farbe **ROT!**
Eine rote Ampel ist ein Verkehrszeichen für **„STOPP“**. Rot ist ein Bestandteil der **Lichtfarben**. Rot ist die Liebe. Rot ist eine aktive Farbe. Rot ist warm und schmeckt süß. Rot ist eine Warnfarbe. Rot kann auch Aggression ausdrücken.

Das Beispiel verdeutlicht, wie **VIELSCHICHTIG** das Wissen um die verschiedenen Faktoren der visuellen Wahrnehmung ist.

Im Detail betrachtet, geht es im Prüfungsfach Gestaltungstechnische Assistenten um die Themen Form, Farbe, Typografie, Bildsprache, die Lehre von den Zeichen sowie das Konzept der **Corporate Identity** mit all ihren Facetten.

Digitale Gestaltung & Verfahrenstechniken

Im Fach Digitale Gestaltung werden berufsbezogen und praxisnah konkrete Gestaltungsaufträge einzeln und im Team an modernen Computersystemen fachgerecht umgesetzt. Die Ausgabe über unsere **DIGITALE DRUCKMASCHINE** ermöglicht die anschließende Produktion, Weiterverarbeitung und Beurteilung der Produkte unter realistischen Bedingungen. Die Erarbeitung von Methoden und sinnvollen Vorgehensweisen (**WORKFLOWS**) zur Erstellung alltäglicher **PRINT- UND NONPRINT-PRODUKTE** wird im Fach Verfahrenstechniken vertieft. Weitere Schwerpunkte sind hier die Auseinandersetzung mit den allgemeintechnologischen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und die Erarbeitung drucktechnischer und webbezogener Hintergründe zur angemessenen Optimierung des eigenen Datenmanagements für spezielle Web- und Print-Produkte.

Gestaltungstechnik

Das Fach Gestaltungstechnik: Ein besonderer Treffpunkt!

- **PROJEKTIONSZEICHNEN:** Die manuelle Darstellung von Objekten und Perspektiven wird geschult.
- **FREIHANDZEICHNEN:** Die bestehenden zeichnerischen Fähigkeiten werden vertieft. Neue Darstellungstechniken werden erlernt.
- **Bildbearbeitung** unter künstlerisch-wahrnehmungsästhetischen Aspekten.
- **DIGITALER WORKFLOW:** Eine gestalterische Aufgabe (Beispiel: Kochbuch) durchläuft eine Produktionskette. Der gesamte Herstellungsprozess wird erlernt – vom Entwurf bis zum Digitaldruck und der anschließenden buchbinderischen Weiterverarbeitung.

Airbrush

Heiße Sommertage an der Litfass-Säule ...

Vor der Hockey-Weltmeisterschaft im September wollte die Stadt Mönchengladbach auf dieses Ereignis aufmerksam machen und ermöglichte es den Schülern der Stadt, sich an der Gestaltung von Litfass-Säulen zu beteiligen.

Das war natürlich wieder eine besonders interessante Aufgabe für unsere Schüler, die mit kleinen Farbpistolen echte Kunstwerke erstellten. Bei schönem Wetter machte die Arbeit natürlich besonders viel Spaß und es wurde ein echtes Prachtwerk erstellt – auch ohne Computer. Aber was ist „**LITFASS**“? Die Frage wurde erst später im Berufskolleg am Macintosh-Rechner und mit Hilfe des Internets geklärt.

Antwort: Der Berliner Drucker **ERNST LITFASS** schlug den Behörden vor, ... Na schauen Sie bitte selbst nach.

Wie sich zeigt, berührt schon dieser kleine Einblick in Inhalte, Arbeitstechniken und Projekte unseres weit gefächerten Bildungsangebotes ein breites Spektrum der beruflichen **Wirklichkeit** der Kommunikations- und Medien-Branche.

Neben Interesse an diesen Arbeitsfeldern sollten zukünftige Schülerinnen und Schüler aber dringend auch folgendes mitbringen:

- allgemeine Sprach- und Fremdsprachenkompetenz
- hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft auch außerhalb der Unterrichtszeiten
- Bereitschaft zum selbstverantwortlichen und eigenständigen Arbeiten
- Bereitschaft im **TEAM** zu arbeiten

Sicherlich bereitet der Bildungsgang vorrangig auf die Arbeit in **WERBEAGENTUREN** vor, wo ein Arbeitsprozess vom Entwurf zur Realisation von Print- und Nonprint-Produkten auf der Tagesordnung steht. Allerdings entscheiden sich manche Absolventinnen und Absolventen manchmal auch bewusst gegen einen solchen Arbeitsplatz. Alternativen können dann auch die **PR-ABTEILUNGEN** großer Konzerne sein oder die Arbeit in **VERLAGEN** oder in der **DRUCKVORSTUFE** oder die Aufnahme eines weiterführenden Studiums – alle Wege sind offen!

Es liegt uns daher fern, unsere Schülerinnen und Schüler durch einseitige Fokussierungen auf einzelne, wenige Arbeitsbereiche in ihren Möglichkeiten zu beschneiden: Vielmehr möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre **KREATIVEN POTENTIALE** weiter zu entfalten, unter professioneller Beratung zu verfeinern, Neues für sich zu entdecken, aber auch Grenzen des „Kreativ-Machbaren“ selbst zu erfahren und unter realistischen Bedingungen angemessen zu bewerten. Damit legen wir ein gutes **FUNDAMENT** zu einer eigenen Bestimmung des weiteren individuell-beruflichen Werdeganges durch eine qualitativ hochwertige und breit-gefächerte Ausbildung, die eine **Vielzahl** an Möglichkeiten offen lässt.

Team der
Gestaltungstechnischen
Assistentenausbildung

ITA

Informationstechnische Assistentinnen/Assistenten

Fachhochschulreife und Berufsausbildung in Einem ?

Wie soll das gehen?

Was wir als Lehrerteam der Informationstechnischen Assistentinnen und Assistenten und die Schule zu einem erfolgreichen Abschluss beitragen möchten:

- **Motivierte, engagierte und kompetente Lehrerinnen und Lehrer.**
Die Kolleginnen und Kollegen sind stets um einen guten, aber auch anspruchsvollen Unterricht bemüht. Aktuelle Entwicklungen werden einbezogen. Durch Fortbildungen halten sich die Lehrer auf dem Laufenden. Das Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern ist durch eine gute Lernatmosphäre gekennzeichnet.
- **Gut ausgestattete Fachräume im IT- Bereich.** Die Schule verfügt inzwischen über ca. 250 Computer-Arbeitsplätze. Jeder Computerraum ist zudem mit einem Beamer ausgestattet. Spezialisierte Computerräume, wie unser Netzwerklabor, ermöglichen Zusatzqualifikationen.
- **Hohe Praxisanteile im Fachunterricht.** In allen Anwendungsfächern wie Programmierung/Internetprogrammierung, Datenbanken, Betriebssysteme und Netzwerktechnik, Rechner- und Systemtechnik, Elektro- und Prozesstechnik, Automatisierungstechnik ist ein hoher Anteil an praktischen Übungen am Computer oder im Labor integriert und bereitet damit auf ein mögliches Studium vor.

- **Unterrichtsfächer**
Ein breites Spektrum an Unterrichtsfächern garantiert eine fundierte Ausbildung. Die allgemeinbildenden Fächer bereiten Sie auf die Fachhochschulreife und damit auf ein mögliches Studium vor.



- **Differenzierung**
Zum Teil können im Differenzierungsbereich Schwerpunkte im Bereich Internetprogrammierung und Netzwerktechnik gesetzt werden.
- **Zusatzqualifikation**
In die Ausbildung ist eine Zusatzqualifizierung (CISCO CCNA) integriert.
- **Lerntechniken**
Module zum Lernen-Lernen unterstützen Sie für eine erfolgreiche Ausbildung.



Was Sie als zukünftige (oder aktuelle) Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Abschluss beitragen können:

- Sie bringen eine positive Arbeitshaltung und die Bereitschaft mit, sich auch über den Unterricht hinaus für die Ausbildung einzusetzen. Ihre Leistungsbereitschaft ist hoch und endet nicht mit dem Pausengong.
- Sie sind um sachbezogenes und gut organisiertes Arbeiten bemüht. Im mathematisch / logischen Bereich sehen Sie bei sich Stärken.
- Sie haben ein hohes Interesse an der Informationstechnik, welches durch Neugier an dem Wie und Warum gekennzeichnet ist.
- Sie möchten sich im sprachlichen Bereich weiter verbessern und verfügen über eine allgemeine Sprachkompetenz in Deutsch und Englisch.
- Pünktlichkeit und die regelmäßige Teilnahme am Unterricht sind für Sie eine Selbstverständlichkeit.

- Sie sind bereit mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern im Rahmen der Ausbildung im Team zu arbeiten und dabei andere konstruktiv zu unterstützen.

Wie es nach der Ausbildung weitergehen kann:

- Einstieg in das Arbeitsleben
- Studium an einer FH
- Zusatzausbildung als Fachinformatiker

Otmar Rüttgers



JOA

Jugendliche ohne Ausbildung

Verena Pettrup



Perspektiven für Jugendliche ohne Ausbildung

Unterricht in einer JOA-Klasse – ein Erfahrungsbericht

Justin ist 17 Jahre alt und hat „keinen Bock mehr auf Schule!“

Schule bedeutet für ihn ständige Versagensangst, dauernder

Ärger mit Mitschülern und Lehrern und jede Menge

Frust. Was hat Schule ihm bisher gebracht?

Justin ...hat weder einen Schulabschluss, noch einen Ausbildungsplatz. Da er mit 17 Jahren aber noch berufsschulpflichtig ist, muss er trotzdem weiter zur Schule gehen – in eine „JOA-Klasse“ am Berufskolleg Platz der Republik für Technik und Medien.

Vielen Schülern in den JOA-Klassen geht es ähnlich wie Justin: Schule ist für sie in erster Linie eine Reihe schlechter Erfahrungen. Entsprechend gering ist ihre Motivation, an einem Tag in der Woche für sechs Stunden zu uns in den Unterricht zu kommen. Kann man unter diesen Umständen überhaupt unterrichten?

Sicher: Ärger und Frust sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern treten aufgrund der genannten Voraussetzungen häufiger als in anderen Klassen auf – aber der Unterricht in den JOA-Klassen bietet auch besondere Chancen.

Die kleinen Klassengrößen ermöglichen eine individuelle Förderung.

Im Vergleich zu anderen Bildungsgängen ist die Klassengröße der JOA-Klassen relativ klein. Dieses ermöglicht es dem Lehrer auf individuellen Förderbedarf einzelner Schüler gezielt mit geeigneten Maßnahmen zu reagieren. Hat beispielsweise ein Schüler Defizite in Mathematik, so besteht bei einem anderen Schüler besonderer Förderbedarf im Lesen und Schreiben von Texten.

Matthias Frecking



Förderung der Sozialkompetenz

Die Förderung der Sozialkompetenz, etwa um im späteren Berufs-





INTERVIEW

Kai Turin, Ömer Calik und Patrick Goertz haben es geschafft! Im August diesen Jahres unterschrieben sie ihren Lehrvertrag zur Ausbildung zum Maler und Lackierer. Schulsozialarbeiterin Verena Pettrup sucht die drei zu einem Interview auf. Für sie sind es „alte Bekannte“ aus einer JOA-Klasse unserer Schule des letzten Jahres.

Fr. Pettrup: „Wodurch hat es geklappt eine Lehrstelle zu bekommen?“, will sie wissen und freut sich mit ihnen.

Kai: Ich hab' eben beim Jugendförderungswerk (JFW) gezeigt, dass ich arbeiten will, auch in den Praktika. Dann hat mein Bildungsbegleiter beim JFW mir geholfen eine Lehrstelle über die Kreishandwerkerschaft zu bekommen.

Ömer: Bei mir ist das genauso gelaufen, ich hab in den Praktika gut gearbeitet und hab dann vom Arbeitsamt einen Platz bekommen.

P: Und wie klappt es hier in der Schule? War es für euch von Vorteil an der Schule zu bleiben, die ihr schon kanntet?

Kai: Ja, ich find das schon besser, wenn man die Schule schon kennt. Ich kenne auch einige Lehrer vom Jahr vorher. Es ist ein Vorteil, wenn man sich auskennt und die Regeln, die an der Schule hier gelten, kennt. Das macht es um einiges leichter.

Patrick: Man kennt halt einige Leute noch von früher, ist in einer gewohnten Umgebung, also keine riesen Umstellung. Das ist besser.

P: Welchen Wert hatte das letzte Jahr hier in der JOA - Klasse? Wie wäre es gewesen, wenn ihr schon im letzten Jahr eine Lehrstelle angefangen hättet?

Kai: Hätte ich schon letztes Jahr eine Lehrstelle angefangen, wäre ich ziemlich glücklich gewesen. Auf jeden Fall. Aber die Sachen, die man gelernt hat, sind auch drin geblieben. Ich finde, das lohnt sich hier auf der Berufsschule, also das erste Jahr hier war eigentlich ganz cool.

Patrick: Also man hat schon verschiedene Dinge durchgenommen, aber wir haben auch noch viel Mist gebaut. Ich glaub, ich hätte es noch nicht geschafft. Ich hatte gar keine richtige Lust auf Schule und auf Arbeit. In dem Jahr hat man sich dann wieder reingearbeitet. Wie das im Betrieb ist, wie das im Unterricht läuft.

P: Das heißt, du hast dieses eine Jahr noch gebraucht?

Ömer: Ja, um reinzukommen, einen Beruf zu finden und was es heißt zu arbeiten. Jetzt weiß ich mehr als andere Lehrlinge im ersten Lehrjahr, die direkt nach der Schule angefangen haben.

Und in dem Jahr sind auch ganz große Freundschaften entstanden. Also – im Nachhinein war das schon eine sinnvolle Zeit – kein verschenktes Jahr.

daraus auch eine starke Motivation ergeben. Ein ganz besonderer Moment als Lehrer ist der, wenn man zu Beginn eines neuen Schuljahres Schüler der JOA-Klassen aus dem vergangenen Jahr in einer Berufsschulklasse begrüßen kann.

Vielleicht trifft das ja im nächsten Jahr auch für Justin zu.

Matthias Frecking



leben im Team arbeiten zu können oder im Umgang mit Kunden geschult zu sein, bildet einen weiteren Schwerpunkt der Ausbildungsinhalte in den JOA-Klassen.

Raum für Gespräche schaffen

Viele Schülerinnen und Schüler der JOA-Klassen kommen mit schwierigen familiären oder persönlichen Hintergründen an unsere Schule, die besondere Aufmerksamkeit und Empathie des Lehrers erfordern. Daher ist es wichtig, immer ein offenes Ohr für die Probleme der Schüler zu haben und vor allem auch den notwendigen Freiraum zu schaffen, um über diese Probleme sprechen zu können. Als Voraussetzung hierfür muss zunächst eine gemeinsame Vertrauensbasis zwischen Schülern und Lehrern gebildet werden.

All dieses macht das Unterrichten in den JOA-Klassen manchmal zwar schwierig, allerdings kann sich

Schulprogramm

Der Pädagogische Tag am 30. Januar 2007 und dessen Organisation waren für das Koordinatorenteam ein wesentliches Element im ersten Schulhalbjahr.

Die Schulleitung übermittelte dem Kollegium an diesem Tag einige wichtige Informationen zum neuen Schulgesetz, wobei hier insbesondere das neue Qualitätsmanagement für Schulen in NRW im Vordergrund stand. Daran anschließend arbeiteten die Kollegen in verschiedenen Bildungsgangkonferenzen zum Thema Realisierung und Umsetzung individueller Förderung im Unterricht.

Einer Initiative aus dem Kollegium folgend, die aus dem letzten Pädagogischen Tag resultierte, hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die an einem Konzept für einen so genannten „Schüler-Lehrer-Vertrag“ arbeitet. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören Vertreter verschiedener Leitziele, die Schulleitung sowie das Koordinatorenteam an.

Sehr autark arbeitet die Schulprogrammgruppe „Lernen lernen“ (Leitziel 8), die regelmäßig einmal im Jahr in verschiedenen Bildungsgängen so genannte Methodenwochen zum Erlernen von Lern- und Arbeitstechniken durchführt. Außerdem treffen sich mehrere Kollegen bezüglich der Initiierung und Einhaltung von Lehrerfortbildungen (Leitziel 9). Über deren Ergebnisse und Leistungen informiert immer sehr aktuell das Schwarze Brett im Lehrerzimmer. Darüber hinaus findet in diesem Schuljahr eine Fortbildung zum „Kooperativen Lernen“ durch die Mönchengladbacher Akademie statt, so dass neuere methodisch-didaktische Entwicklungen stets Eingang in den Unterricht finden.

Eine Idee aus dem Kollegium, einen festen, schulformübergreifenden Klausur-Nachschreibetermin einzurichten, wurde so nicht umgesetzt. Die Schulleitung hält die derzeitige Praxis, Nachschreibetermine individuell anzubieten, für die bessere Lösung.

Engagierte Kollegen haben für unsere Schule die Lernplattform „moodle“ eingerichtet. Sie bietet ein Forum für die aktive Vor- und Nachbereitung von Unterricht sowie verschiedene weitere Kursangebote. Des Weiteren ist es möglich, diese Medium auch für sonstige Aktivitäten in der Schule zu nutzen.

Im Jahr 2006 wurde Text und Inhalt des Leitzieles 1 neu ausgerichtet und von allen Gremien der Schule beschlossen. Noch gibt es die schriftliche Form im gedruckten Schulprogramm nicht, sie wird aber bald zumindest im Internet, allen Interessierten zugänglich sein.

Hier noch mal die Adresse: www.berufskolleg-technik-medien.de und dort unter Downloads nachschauen.

Ansprechpartner für das Schulprogramm unserer Schule sind:

Die Schulleitung und das Koordinatorenteam Jürgen Friese und Andrea Sieg.

WER IST SCHULD?



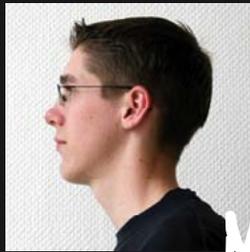
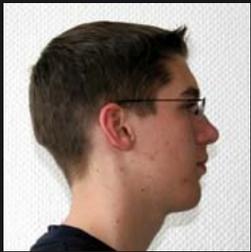
KERSTIN SAUSMIKAT



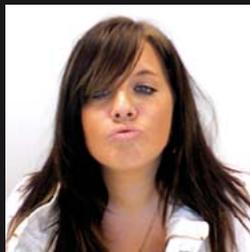
ANJA GENZLER



YVONNE KEUTGEN



MARC RUHR



LISA FLORACK

Schulformen und Fachgruppen

Schulform	Dauer	Fachrichtungen und Fachgruppen	Aufgaben/Ziele
Berufsschule	2 – 3,5 Jahre	Druck & Medien Elektrotechnik Gestaltung Holztechnik Metalltechnik Textiltechnik Vermessungstechnik	Berufsschulabschluss, Facharbeiter, Geselle
Berufsfachschule	2 Jahre	Elektrotechnik Metalltechnik	Berufliche Grundkenntnisse, Fachoberschulreife
Fachoberschule	1 bzw. 2 Jahre	Bau- und Holztechnik Chemietechnik Elektrotechnik Gestaltung Metalltechnik Textiltechnik und Bekleidung Vermessungstechnik	Fachhochschulreife
Berufliches Gymnasium	3 Jahre	Chemietechnik Elektrotechnik Maschinenbautechnik Mathematik/Informatik	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
Gestaltungstechnische Assistenten	2 bzw. 3 Jahre	Gestaltung, Schwerpunkt Grafik	Berufsabschluss, Fachhochschulreife
Informationstechnische Assistenten	3 Jahre	Informationstechnik	Berufsabschluss, Fachhochschulreife
Fachschule für Technik	2 – 4 Jahre	Elektrotechnik Informatik Luftfahrttechnik Maschinenbautechnik Vermessungstechnik	Staatlich geprüfte/r Techniker/in, Fachhochschulreife
	1 Jahr	Aufbaubildungsgang Betriebswirtschaft	Zusatzqualifikation Betriebswirtschaft